

Janusz Taborek
Instytut Filologii Germańskiej
UAM w Poznaniu

VERSUCH EINER KLASSIFIKATION DER VERWEISWÖRTER DES DEUTSCHEN UND POLNISCHEN

Die Sprache ist an ein Medium gebunden, in dem sie festgehalten und weitergegeben wird. Die neuen mit der Entwicklung der Technik entstandenen Medien wie Computer und mobiles Telefon verlangen Knappheit bei der Verwendung der Sprache als Kommunikationsmittel. Man will ein Maximum an sprachlicher Effektivität mit einem Minimum an sprachlichem Aufwand erzielen. Eine Kurzmitteilung im Mobilfunk, die auch als SMS bekannt ist, erlaubt heutzutage nur 160 Zeichen. Eine Internetseite, die auf dem Bildschirm nicht in ganzem Umfang sichtbar ist, wird von der Mehrheit der Benutzer kaum gescrollt. Deshalb bemühen sich die meisten Webgestalter, die Benutzerfreundlichkeit im Auge haben, die Informationen knapp auf eine Seite zu setzen, die nicht größer als die durchschnittliche Größe bzw. Auflösung des Bildschirms ist. Die Tendenz zur Sprachökonomie betrifft auch traditionelle Medien, man denke hier z.B. an die Sprache der Presse oder an die Handelskorrespondenz. Zu den sprachlichen Mitteln der Sprachökonomie gehören u.a. Proformen, die den Gegenstand dieses Aufsatzes darstellen.

Verweiswörter

Die Proformen, die in der Fachliteratur auch unter den Begriffen *Prowort*, *Formwort*, *Verweisform*, *Anapher* u.a. gefaßt werden, stellen den Untersuchungsgegenstand der vorliegenden Arbeit dar. In Anlehnung an Darski (1991: 204) wird nachstehend der Begriff *Verweiswort* verwendet, dem eine explizite Definition zugrundegelegt wird.

Jede Wortform, deren Hauptaufgabe im Text ist, innerhalb oder außerhalb der Äußerung, in der diese Wortform vorkommt, auf die Bezeichnung einer potentiellen Minimaläußerung oder einer Äußerung oder einer Textsequenz eines Sprechers hinzuweisen, nennen wir *Substituens*.

Jede potentielle Minimaläußerung oder jede Äußerung oder jede Textsequenz eines Sprechers, auf deren Bezeichnung durch ein Substituens hingewiesen wird, nennen wir *Substituendum*. (Darski 1999: 265)

Substitutentia, die

(1) in keine neue potentielle Minimaläußerung eingehen, auf die wiederum durch andere Substitutentia potentiell hingewiesen werden kann,

(2) in der zu analysierenden Äußerung nicht als Bestandteil einer anderen potentiellen Minimaläußerung wiederum durch ein anderes Substituens ersetzt werden können, gehören zur *Wortklasse 2*.

(...) Als Merkhilfe für diese Wortklasse schlage ich den Begriff *Verweiswörter* vor. (Darski 1999: 266)

Verweiswörter gelten als eine der Wortklassen, die auch zur Bestimmung anderer Wortklassen verwendet werden. Die wichtigsten Eigenschaften der auf diese Art und Weise ausgesonderten Klasse der Verweiswörter lassen sich in Kürze damit zusammenfassen, daß Verweiswörter

1. keine konkreten Bedeutungen geben,
2. auf ein Substituendum im Text verweisen und
3. erfragbar sind.

Diese Eigenschaften erlauben eine weitgehend klare Abgrenzung der Verweiswörter von den benachbarten Phänomenen, die nicht auf Bezugselemente im Text, sondern in der Umgebung, Situation oder im Weltwissen verweisen (Deixis, Situationsdeixis, Weltdeixis), die nicht erfragbar sind (Abtönungspartikel, Konnektoren), die konkrete Bedeutungen geben (lexikalische Proformen). Genauer wird auf die Abgrenzung nicht eingegangen, weil das den Rahmen dieses Aufsatzes sprengen würde, hiermit wird nur auf Schreiber 1999 verwiesen.

Klassifikationskriterien

Die Einteilung der Verweiswörter hängt von den zugrundegelegten Kriterien ab. Eine Unterscheidung, die sich für die Bestimmung anderer Wortklassen als von großer Bedeutung erwiesen hat, ist die Klassifikation nach der Beschaffenheit des Substituendums, das durch ein Verweiswort paradigmatisch ersetzt wird oder auf das mit einem Verweiswort syntagmatisch hingewiesen wird (vgl. Darski 1999: 281).

Ein weiteres mögliches Kriterium ist die Beschaffenheit des Verweiswortes, d.h. seine Form. Das Verweiswort kann entweder aus einer einfachen oder komplexen Wortform bestehen, wobei die komplexe Wortform entweder zusammen (*darauf*) oder getrennt (*mit ihm*) geschrieben wird. Die Schreibung ist nach den Definitionen der Wortformen (vgl. Darski 1987: 45ff.) für eine linguistische Analyse nicht ausschlaggebend. Als stellvertretende Wortformen für einzelne Verweiswörter können genannt werden:

	Deutsch	Polnisch
einfaches Verweiswort	er, der, dort, dann, ...	on, ten, tam, wtedy, ...
komplexes Verweiswort	dabei, darauf, mit ihm, ...	przy tym, o nim, z nią, ...

Für die Einteilung der Verweiswörter wird auch das Kriterium der Veränderlichkeit herangezogen. Es wird zwischen deklinierbaren bzw. veränderlichen Verweiswörtern einerseits und nicht deklinierbaren bzw. unveränderlichen Verweiswörtern andererseits unterschieden.

	Deutsch	Polnisch
veränderliches Verweiswort	er, der, dieser, ...	on, ten, tamten, ów, ...
unveränderliches Verweiswort	dort, dann, dabei, darauf, ...	tam, wtedy, ...

Die zwei nächsten Klassifikationskriterien hängen mit der Verweisfunktion zusammen. Das Substituendum kommt entweder in derselben Äußerung oder in einer nach- bzw. vorangehenden Äußerung oder auch in einer noch weiter in demselben Text liegenden Äußerung vor. Stehen das Verweiswort und sein Bezugselement in derselben Äußerung, handelt es sich um ein *intra phrastisches Verweiswort* (1, 2). Ein *transphrastisches Verweiswort* (3, 4) verweist auf ein Bezugselement in einer anderen Äußerung.

- (1) Das war jetzt *Irma Seidenmans gesamte Welt*. Sie müßte *darin* leben. (SzD 25)
- (2) To był teraz *cały świat Irmy Seidenman*. Trzeba było *w nim* żyć. (SzP 19)
- (3) *Henryk Fichtelbaum* entschuldigte sich später *vor sich selbst* damit, daß der sein Gesicht nie unter dem Blickwinkel der Rassenmerkmale studiert habe (...). (SzD 38)
- (4) *Henryczek Fichtelbaum* usprawiedliwił się później *przed sobą*, że nigdy przedtem nie studiował swej twarzy pod kątem znamion rasowych (...). (SzP 27)

Eng damit hängt auch die nächste mögliche Einteilung der Verweiswörter zusammen, nämlich die nach der Verweisrichtung. Das Verweiswörter kann entweder „nach unten“ oder „nach oben“ verweisen. War das Substituendum im Text bereits genannt und mit dem Verweiswort wieder aufgenommen, so handelt es sich um ein *anaphorisches Verweiswort* (5, 6). Wird dagegen mit einem Verweiswort nur auf etwas vorausverwiesen, was im Text erst eingeführt wird, wird von einem *kataphorischen Verweiswort* (7, 8) gesprochen.

- (5) Vor ihren Augen starben *Menschen*, und sie konnte *ihnen* keine Hilfe bringen. (SzD 68)
- (6) Na jej oczach ginęli *ludzie* i nie mogła udzielić *im* żadnej pomocy. (SzP 44)
- (7) Sie ist groß, schlank und stolz *darauf*, daß sie sich wie eine *Dame bewegt*. (BöD 63)
- (8) Jest wysoka, szczupła i chełpi się *tym*, że „porusza się jak *dama*”. (BöP 52)

Syntaktische Kriterien

Am häufigsten werden die Proformen in textlinguistischen Untersuchungen nach der syntaktischen Funktion klassifiziert. Als ausschlaggebend wird meistens der syntaktische Status des Bezugselements gewählt (Vater 1975: 33ff.; Braunmüller 1977: 11ff.; Maciejewski 1983: 190; Schreiber 1999: 152ff.). Die meistens als grundlegend geltende syntaktische Funktion des Substituendums deckt sich nicht immer mit der des Verweiswortes, das den eigentlichen Gegenstand der vorliegenden Arbeit ausmacht. Die Möglichkeiten der Substitution hängen „von der Natur des Substituendums” und „von der syntaktischen Rolle, die das Substituens übernehmen soll” (Thun 1986: 4) ab. Auch die Möglichkeit des Sachbezugs „hängt wesentlich von den syntaktischen Funktionen ab, die das Substituens übernehmen müßte” (Thun 1986: 322). Deshalb wird die syntaktische Funktion (Subjekt, Dativobjekt usw.) des Verweiswortes als primäres Kriterium für die vorliegende Klassifikation der Verweiswörter gewählt. Im Deutschen können nachstehend genannte Äußerungsglieder (nach Darski 1987: 125) durch ein Verweiswort vertreten werden.

Äußerungsglied – 12 (Subjekt)

- (9) Ich hatte den Wunsch, *Kinkels* christlichen Abendfrieden zu stören (...). *Er* war der Kopf des Kreises (...). (BöD 86)
- (10) Pragnąłem zakłócić *Kinkelowi* jego chrześcijański spokój wieczorny (...). Był *on* przewodniczącym Koła (...). (BöP 74)

Äußerungsglied – 13 (Subsumptivglied)

- (11) (...) als er nach dem Krieg Bürgermeister werden sollte, hatten die Kommunisten dafür gesorgt, daß er's [= er *es*] nicht wurde (...). (BöD 49)
- (12) Wałęsa chciał zostać *prezydentem* i został *nim*. (Engel 1999: 66)

Äußerungsglied – 14 (Akkusativobjekt)

- (13) Sehen Sie doch, Herr Sturmführer, das ist wohl der beste Beweis. I.S., Irma Seidenman, oder, wenn Sie wollen, *Ignacy Seidenman*. *Den* habe ich auch gekannt. (SzD 33)

- (14) Niech pan tylko popatrzy, panie Sturmführerze, to chyba jest najlepszy dowód. I.S., Irma Seidenman, albo, jeśli pan woli, *Ignacy Seidenman*. **Jego** też znałem. (SzP 24)

Äußerungsglied – 15 (Dativobjekt)

- (5) Vor ihren Augen starben *Menschen*, und sie konnte **ihnen** keine Hilfe bringen. (SzD 68)
- (6) Na jej oczach ginęli *ludzie* i nie mogła udzielić **im** żadnej pomocy. (SzP 44)

Äußerungsglied – 16 (freies Dativglied)

- (15) Peter trägt **ih**r (= seiner *Freundin*) das Gepäck. (Darski 1987:131)
- (16) Podopieczny schował się przed *opiekunem* i wykorzystując chwilę nieuwagi uciekł **mu**.

Äußerungsglied – 17 (Genitivobjekt)

- (17) *Am meisten liebte er Sienkiewicz* und schämte sich **dessen** absolut nicht. (SzD 76)
- (18) *Najbardziejzie kochał Sienkiewicza* i wcale się **tego** nie wstydził. (SzP 48)

Äußerungsglied – 18 (Präpositionalobjekt)

- (19) Sie erlebten *diesen Krieg* und nahmen **an ihm** teil. (SzD 94)
- (20) Doczekali się *tej wojny* i wzięli **w niej** udział. (SzP 59)

Äußerungsglied – 19 (Präpositionalglied)

- (21) Ich hatte mich auf diesen Abend sehr gefreut, war todmüde und erwartete *eine Art fröhlicher Zusammenkunft, mit viel gutem Wein, gutem Essen, vielleicht Tanz (...)*; **statt dessen** gab es schlechten Wein, und es wurde ungefähr so, wie ich mir ein Oberseminar für Soziologie bei einem langweiligen Professor vorstelle. (BöD 22)
- (22) Ogromnie cieszyłem się na ten wieczór, byłem śmiertelnie zmęczony i wyobrażałem sobie, że będzie to *przyjemne zebranie towarzyskie z dużą ilością dobrego wina, z dobrym jedzeniem, z może nawet z tańcami (...)*. **Zamiast tego** dano złe wino i tak mniej więcej wyobrażam sobie uczestniczenie w seminarium z socjologii, prowadzonym przez nudnego profesora. (BöP 15)

Äußerungsglied – 20 (Wie-Glied)

- (23) Am anderen Ende die raschelnde Stimme, deutlich, wenn auch sehr weit weg, *wie aus einer anderen Welt*, und **so** war es wirklich. (SzD 83)
- (24) Z tamtej strony nadpłynął głos szeleszczący, wyraźny lecz bardzo daleki, *jakby odzywał się z innego świata*, i **tak** było w istocie. (SzP 53)

Äußerungsglied – 21 (Wo-Glied)

- (25) Henio Fichtelbaum zog auf den *Dachboden*. **Dort** versorgte Pawełek ihn mit Büchern und Nachrichten. (SzD 20)

- (26) Henio Fichtelbaum zamieszkał na *strychu*. **Tam** Pawełek dostarczał mu książki i wiadomości. (SzP 16)

Äußerungsglied – 22 (Wohin-Glied)

- (27) „Warum gleich in der *Schuch-Allee*?” fragte der Eisenbahner ungläubig. „Nicht alle werden **dorthin** gebracht”. (SzD 91)
- (28) W planach było jeszcze *kilka innych celów – przede wszystkim Sycylia* – ale nie dotarliśmy **tam** z braku czasu.

Äußerungsglied – 23 (Woher-Glied)

- (29) Draußen war *der Garten, der nach Apfel- und Birnenblüten duftete*. **Von dort** kam der Tod zu ihm. (SzD 87.88)
- (30) Za oknem był *sad, pachnący kwiatami jabłoni i grusz*. Właśnie **stamtąd** przyszła do niego śmierć. (SzP 55)

Äußerungsglied – 24 (Wann-Glied)

- (31) Manchmal *weinten sie im Refektorium leise*. **Dann** tröstete Schwester Weronika sie. (SzD 70)
- (32) Czasem *rozlegał się w refektarzu ich cichy płacz*. **Wtedy** siostra Weronika pocieszała je. (SzP 45)

Äußerungsglied – 25 (Bis-wann-Glied)

- (33) In der Pariser Wirtschaft befürchtet man allerdings, dass die Besucherzahl noch weiter absinken könnte, weil *der Betreiber Euro Disney im kommenden Jahr einen zweiten Park neben dem ersten eröffnen* will. Viele Besucher könnten einen geplanten Besuch **bis dann** verschieben. (Die Welt, 12.1.2001)
- (34) Siedział w ogrodzie **dotąd**, *aż się ściemniło*. (Bańko 2000: 308)

Äußerungsglied – 26 (Seit-wann-Glied)

- (35) *2005 erreichen wir dann den Endpunkt unserer Reform*. **Von da an** bleibt das volle Entlastungsvolumen von dann rund 95 Milliarden Mark von Jahr zu Jahr wirksam. (Die Welt, 10.11.2000)
- (36) *Od 1986 roku jest abstynentem*. **Od wtedy** też zaczął pomagać ludziom uzależnionym. (Gazeta Poznańska, 18.2.2000)

Äußerungsglied – 27 (Wie-oft-Glied)

- (37) Die Blondine aus der Hollywood-Serie „Baywatch” taucht im weltumfassenden Datennetz **so oft** auf *wie kaum eine andere*. (Die Welt, 19.4.1999)
- (38) *W każdy wtorek i czwartek* mogłem odwiedzać Annę. **Tak często** się wtedy spotykaliśmy.

Äußerungsglied – 28 (Wie-lange-Glied)

- (39) (...) denn es gab etwas in ihnen, was weder sie noch er zu benennen vermochten, was ihm aber erlaubte, **solange** Pole zu sein, *wie es sie in Polen gab – und keinen Augenblick länger!* (SzD 123)

- (40) (...) gdyż jest w nich coś, czego ani oni, ani on nie potrafili nazwać, a co pozwala jemu **tak długo** być Polakiem, *jak długo oni w Polsce istnieją – i ani chwili dłużej!* (SzP 76)

Äußerungsglied – 29 (Wie-weit-Glied)

- (41) Die Bienen haben es **so weit** gebracht. *Siebzig Fuß hoch!*
 (42) Do miasteczka jest stąd **prawie dziesięć kilometrów**. **Tak daleko** mam do szkoły.

Äußerungsglied – 30 (Wieviel-Glied)

- (43) Ich will nicht **soviel** arbeiten, *daß das ganze Leben an mir vorübergeht.* (Die Welt, 16.6.1999)
 (44) Płacił **tylę**, *ile uważał za właściwe*, wszelkie skamlania i groźby ucinał krótko. (SzP 63)

Äußerungsglied – 31 (Warum-Glied)

- (45) *Ich kenne Sie*, **deshalb** habe ich gleich bei Ihnen angerufen. (SzD 92)
 (46) *Ja pan znam*, **dlatego** zaraz zadzwoniłem. (SzP 58)

Für das Polnische wird die oben angeführte Liste der syntaktischen Äußerungsglieder (AG) erweitert. Die polnische Sprache verfügt über zwei zusätzliche Kasus: Lokativ und Instrumental[is]. Da die Äußerungsglieder (und Verweiswörter) im Lokativ immer mit einer der Präpositionen *na, o, po, przy, w* (Markowski 1999: 1682) vorkommen, können sie unter die AG 18 (Präpositionalobjekt) bzw. AG 19 (Präpositionalglied) gefaßt werden (Beispiel 47). Sind sie mit dem allgemeinen Fragewort *wo* erfragbar, dann werden sie dementsprechend als *Wo*-Glied klassifiziert werden (Beispiel 48).

- (47) *Typowy prezent bogacza*: zawsze tkwi **w nim** jakiś haczyk. (BöP 19)
 (48) Maria taszczyła zawsze ze sobą całe stopy *mistycznej literatury* i pamiętam, że często powtarzały się **w niej** słowa: „pustka” i „nicność”. (BöP 9)

Für die lokale Relation kennt das Polnische das *Wo*-Glied (*gdzie*), das *Wohin*-Glied (*dokąd*), das *Woher*-Glied (*skąd*) und das Äußerungsglied, das mit *któredy* erfragt wird und die perlative Relation (Marcq 1988: 25, Lyons 1977: 699) zum Ausdruck bringt. Dieses Äußerungsglied ist im Deutschen u.a. durch *worüber* und *wodurch* erfragbar. Für die polnische Sprache kommen demzufolge folgende Äußerungsglieder hinzu, die analog zu den Bezeichnungen in der Theorie von Darski (1987: 125ff.) gebildet werden:

Instrumentalobjekt

- (49) *Uprzedzili moją odmowę* i trochę się **tym** gryzłem. (BöP 13)

Instrumentalglied

- (50) Na stole leżało tylko *pióro*. Napisał **nim** kilka słów do przyjaciela.

Którédy-Glied

(51) Silny wiatr zniszczył sygnalizację świetlną przy ulicy Wrocławskiej w Kaliszu. Na szczęście podczas upadku światła nie przejeżdżał *tamtędy* żaden samochód. (Gazeta Poznańska, 2.2.2000)

Klassifikation der Verweiswörter

Die so ausgesonderten Gruppen (25) der Verweiswörter lassen sich in größere Gruppen zusammenfassen. Für das Zusammenziehen der einzelnen Gruppen wird semantisches Kriterium herangezogen, das jedoch nur beim Zusammenfassen und nicht bei der Klassifizierung ins Spiel kommt (vgl. Hyvärinen 1995:288). Es wird auch auf die Einteilung der Deixis eingegangen, weil die Verweiswörter mit den Deiktika „verwandt“ sind.

Die erste große Gruppe bilden die Verweiswörter, die im Nominativ (*casus rectus*) in Subjektfunktion vorkommen. Analog werden als zweite große Gruppe die übrigen kasusbestimmten Verweiswörter betrachtet, nämlich die Verweiswörter im obliquen Kasus (*casus obliquus*). Zu dieser Gruppe gehören Verweiswörter, die als

- Akkusativobjekt,
- Dativobjekt,
- freies Dativglied,
- Genitivobjekt,
- Präpositionalobjekt,
- Präpositionalglied,
- Instrumentalobjekt und
- Instrumentalglied

fungieren. Als separate Gruppe bleiben Verweiswörter in Subsumptivfunktion (vgl. *Subsumptivglied* bei Darski 1987: 130), die im Deutschen (erfragbar durch *was* und ersetzbar durch *es*) im Nominativ, im Polnischen dagegen im Instrumental stehen. Die drei Gruppen der Verweiswörter, d.h. Verweiswörter in Subjektfunktion, Verweiswörter im obliquen Kasus und Verweiswörter als Subsumptivglied, können in Anlehnung an Hauenschild (1992: 55) nach dem Bezugsselement als *größen- und sachverhaltsbezogene Verweiswörter* subsumiert werden.

Die übriggebliebenen 13 Gruppen der Verweiswörter werden in vier großen Gruppen zusammengefasst: lokale, temporale, modale und kausale Verweiswörter. Diese Einteilung, die auf die Semantik und traditionelle Grammatik zurückgeht, wurde in die Deixisforschung (Herbermann 1988: 71f.; Harweg 1990: 275ff.) und Textlinguistik übernommen – Vater (1975: 42) unterscheidet modale, lokale, temporale und kausale Proadverbale.

Als *lokale Verweiswörter* gelten die Verweiswörter in folgenden syntaktischen Funktionen (in Klammern werden lateinische Bezeichnungen in Anlehnung an die linguistische Terminologie vorgeschlagen):

Nach Darski 1987 * erweitert für das Polnische		Vorgeschlagene Terminologie	
		spezifiziert	allgemein
1.1.1.	Subjekt (AG-12)	in Subjektfunktion	größen- und sachverhaltsbezogene Verweiswörter
1.1.2.	Subsumptivglied (AG-13)	als Subsumptiv	
1.2.1.	Akkusativobjekt (AG-14)	im obliquen Kasus	
1.2.2.	Dativobjekt (AG-15)		
1.2.3.	Freies Dativglied (AG-16)		
1.2.4.	Genitivobjekt (AG-17)		
1.2.5.	Präpositionalobjekt (AG-18)		
1.2.6.	Präpositionalglied (AG-19)		
1.2.7.	Instrumentalobjekt *		
1.2.8.	Instrumentalglied *		
1.2.9.	Lokativobjekt *		
1.2.10.	Lokativglied *		
2.1.	Wie-Glied (AG-20)	qualitativ	modal
2.2.	Wieviel-Glied (AG-30)	quantitativ	
3.1.	Wo-Glied (AG-21)	lokativ	lokal
3.2.	Wohin-Glied (AG-22)	allativ	
3.3.	Woher-Glied (AG-23)	ablativ	
3.4.	Którédy-Glied *	perlattiv	
3.5.	Wie-weit-Glied (AG-29)	expansiv	
4.1.	Wann-Glied (AG-24)	punktuell	temporal
4.2.	Bis-wann-Glied (AG-25)	terminativ	
4.3.	Seit-wann-Glied (AG-26)	inchoativ	
4.4.	Wie-oft-Glied (AG-27)	frequentativ	
4.5.	Wie-lange-Glied (AG-28)	durativ	
5.1.	Warum-Glied (AG-31)	kausal	kausal

- *Wo-Glied (lokativ)*,
- *Woher-Glied (ablativ)*,
- *Wohin-Glied (allativ)*,
- *Wie-weit-Glied (expansiv)* und
- *którédy-Glied (perlattiv)*.

Die Zusammenfassung dieser fünf Gruppen der Verweiswörter zu einer Gruppe wird durch die Forschungen auf dem Gebiet der Semantik der Adverbiale untermauert. Nach Pittner bezeichnen lokale Adverbiale „Ort, Richtung, Herkunft, Medium und räumliche Extension“ (Pittner 1999: 61).

Die zweite komplexe Gruppe der *temporalen Verweiswörter* bilden die Verweiswörter in folgenden syntaktischen Funktionen:

- Wann-Glied (*punktuell*),
- Seit-wann-Glied (*inchoativ*),
- Bis-wann-Glied (*terminativ*),
- Wie-oft-Glied (*frequentativ*) und
- Wie-lange-Glied (*durativ*).

Die Verweiswörter, die in einer Äußerung als *Wieviel-Glied* und *Wie-Glied* vorkommen, werden in Anlehnung an die Termini Quantitätsdeixis und Qualitätsdeixis (Blühdorn 1993: 54f.) *quantitative* und *qualitative Verweiswörter* genannt. Beide können auch unter dem Sammelbegriff *modale Verweiswörter* subsumiert werden. Die letzte Gruppe der Verweiswörter sind *kausale Verweiswörter*, die als *Warum-Glied* vorkommen.

Die in diesem Aufsatz nach dem syntaktischen funktionalen Kriterium erarbeitete Klassifikation ermöglicht die Beschreibung der einzelnen Verweiswörter in der deutschen und polnischen Sprache in bezug auf ihre Stellung in einer Äußerung, ihre Funktion im Text, die Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Gebrauch. Die in der vorliegenden Arbeit vorgeschlagene Klassifikation läßt sich tabellarisch darstellen.

Bibliografie

- Bańko Mirosław (ed.) (2000) *Inny słownik języka polskiego PWN*. Warszawa, Wydawnictwo Naukowe PWN.
- Blühdorn Hardarik (1993) *Deixis und Deiktika in der deutschen Gegenwartssprache*. Deutsche Sprache 21: 44-62.
- Braunmüller Kurt (1977) *Referenz und Pronominalisierung. Zu den Deiktika und Proformen des Deutschen*. Tübingen, Niemeyer.
- Darski Józef (1987) *Linguistisches Analysemodell. Definitionen grundlegender grammatischer Begriffe*. Poznań, Wydawnictwo Naukowe UAM.
- Darski Józef (1991) *Die Verweiswörter im Deutschen*. In: Klein E., Pouradier D., F. Wagner K. H. (eds.) (1991) *Betriebslinguistik und Linguistikbetrieb. Akten des 24. Linguistischen Kolloquiums. Universität Bremen, 4. – 6. September 1989*. Tübingen, Niemeyer: 201–206.
- Darski Józef (1999) *Kriterien und Verfahren zur Bestimmung der Wortklassen am Beispiel des Deutschen. Ein neuer Ansatz*. In: Bańcerowski J., Zgółka T. (eds.) (1999) *Linguae amicabilem facere. Ludvico Zabrocki in memoriam*. Poznań, Wydawnictwo Naukowe UAM: 261–289.
- Engel Ulrich (1999) *Deutsch-polnische kontrastive Grammatik*. 2 Bd. Heidelberg, Groos.

- Harweg Roland (1990) *Studien zur Deixis*. Bochum, Brockmeyer (= Bochumer Beiträge zur Semiotik, Bd. 25).
- Hauenschild Christa (1992) *Anaphern – Interpretation in der maschinellen Übersetzung*. Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik (LiLi) 84: 50–66.
- Herbermann Clemens-Peter (1998) *Modi referentiae. Studien zum sprachlichen Bezug zur Wirklichkeit*. Heidelberg, Winter.
- Hyvärinen Irma (1995) *Finnische Lokalkausalobjekte und deutsche Präpositionalobjekte – Strukturelle Äquivalente? Probleme der kontrastiven Valenzanalyse unter besonderer Berücksichtigung der Infinitivsyntax*. In: Eichinger Ludwig M., Eroms H. W. (eds.) (1995) *Dependenz und Valenz*. Hamburg, Buske (= Beiträge zur germanistischen Sprachwissenschaft; 10): 287–312.
- Lyons John (1997): *Semantics*. 2 Bd. Cambridge u.a., Cambridge University Press.
- Maciejewski Witold (1983) *Podstawy polsko-szwedzkiej kontrastywnej lingwistyki tekstu*. Uppsala/Poznań, Wydawnictwo Naukowe UAM (= Uppsala Slavic Papers 7).
- Marcq Philippe (1988) *Spatiale und temporale Präpositionen im heutigen Deutsch und Französisch*. Stuttgart, Heinz (= Stuttgarter Arbeiten zur Germanistik; 195).
- Markowski Andrzej (ed.) (1999) *Nowy słownik poprawnej polszczyzny*. Warszawa, Wydawnictwo Naukowe PWN.
- Pittner Karin (1999) *Adverbiale im Deutschen. Untersuchungen zu ihrer Stellung und Interpretation*. Tübingen, Stauffenberg (= Studien zur deutschen Grammatik; 60).
- Schreiber Michael (1999) *Textgrammatik – gesprochene Sprache – Sprachvergleich. Proformen im gesprochenen Französischen und Deutschen*. Frankfurt a.M. u.a., Lang (= VariLingua; Band 9).
- Thun Harald (1986) *Personalpronomina für Sachen. Ein Beitrag zur romanischen Syntax und Textlinguistik*. Tübingen, Narr (= Tübinger Beiträge zur Linguistik, 262).
- Vater Heinz (1975) *Pro-Formen des Deutschen*. In: Schecker Michael, Wunderli Peter (1975) *Textgrammatik. Beiträge zum Problem der Textualität*. Tübingen, Niemeyer (= Konzepte der Sprach- und Literaturwissenschaft, 17): 20542.

Quellennachweis

- SzP – Szczypiorski Andrzej (1986) *Początek*. Paryż, Institut Littéraire.
- SzD – Szczypiorski Andrzej (1988) *Die schöne Frau Seidenman*. Zürich, Diogenes [übersetzt von Klaus Staemmler].
- BöP – Böll Heinrich (1987) *Zwierzenia kłowna*. Warszawa, Czytelnik [übersetzt von Teresa Jętkiewicz].
- BöD – Böll Heinrich (1992) *Ansichten eines Clowns*. Köln, Kiepenheuer & Witsch.